

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 42 (1955)

Heft: 9: Kunstmuseen - Ausstellungen

Artikel: Galerie für Moderne Kunst der Galleria d'Arte Moderna, Mailand . 1953,
Ignazio Gardella, Architekt, Mailand

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-32541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gartenfront der neuen Galerie für Moderne Kunst in Mailand / Galerie d'Art Moderne à Milan; façade sur le parc | Modern Art Gallery, Milan,
garden elevation
Photos: Marinotti, Mailand

Galerie für Moderne Kunst der Galleria d'Arte Moderna, Mailand

1953, Ignazio Gardella, Architekt, Mailand

Die Aufgabe bestand darin, eine Kunsthalle in einen bestehenden klassizistischen Bau, die Stallungen der ehemaligen Villa Reale, heute Galleria d'Arte Moderna, so einzubauen, daß außer den organisatorischen Belangen auch die Forderungen nach einwandfreier Belichtung befriedigt werden. Der Architekt hat die ihm gestellte Aufgabe außerordentlich geschickt gelöst, wobei ein bezüglich Raumwirkung und Belichtung äußerst zweckmäßiges, räumlich abwechslungsreiches und zudem naturverbundenes Ausstellungsgebäude zustandegekommen ist.

Räumliche Organisation

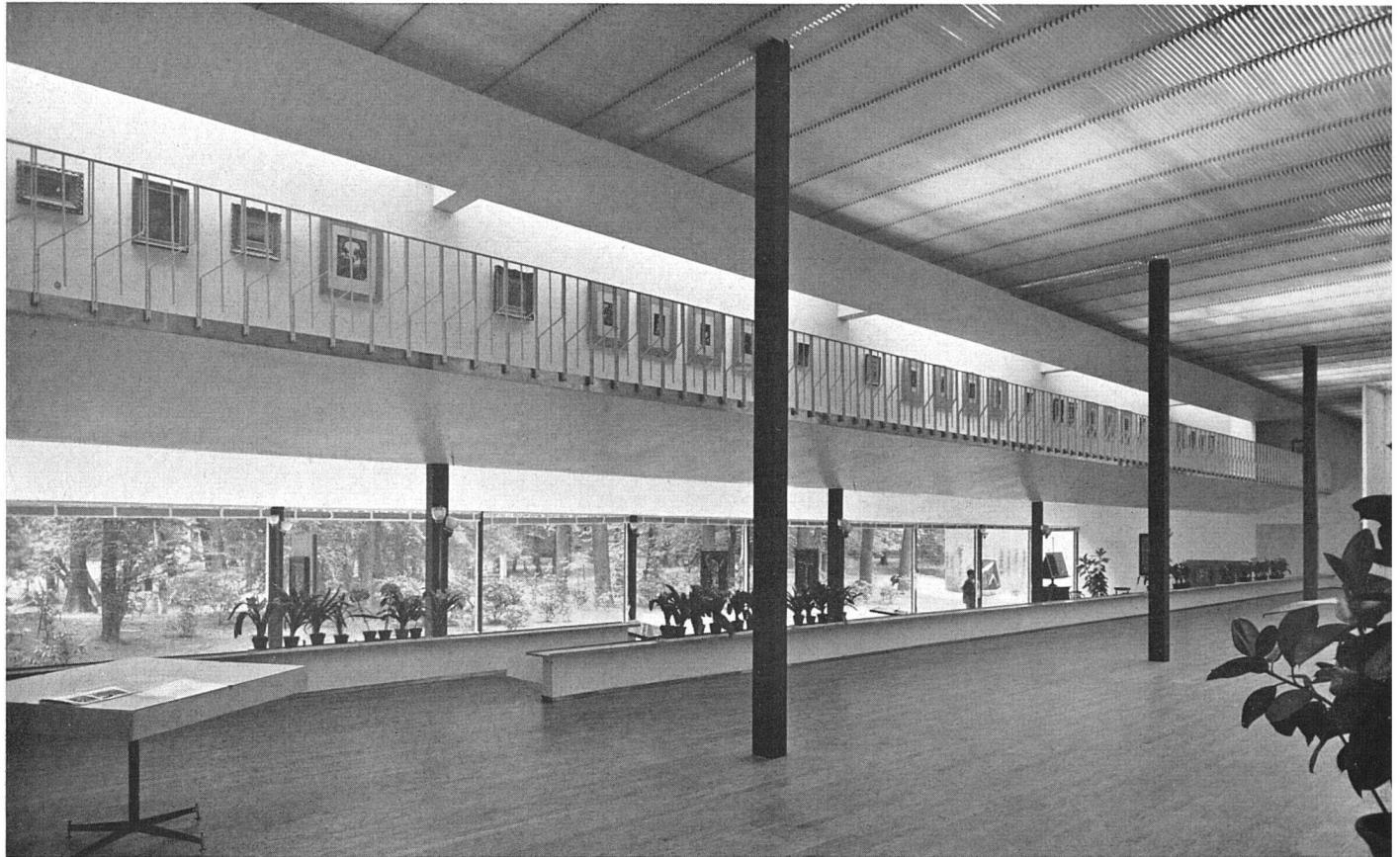
Die freie Front des Galeriebaus ist gegen den Park und gegen Süden so gerichtet, daß zwischen dieser Front und der bestehenden Gebäudewand, an die anzubauen war, ein trapezförmiger Grundriß des Neubaus sich ergab. Gegen den Garten liegt zu ebener Erde die vollständig verglaste Skulpturengalerie, die ihrerseits 65 cm tiefer als die Gemäldegalerie liegt. Durch diese Anordnung der Skulpturengalerie wurde das hier richtige Seitenlicht und gleichzeitig eine willkommene Verbindung mit dem Park erreicht.

Für den Ausstellungsraum der Malerei ergaben sich aus der trapezförmigen Grundform äußerst reizvolle Möglichkeiten, die einzelnen Kojen verschieden tief zu machen, was ausstellungstechnisch große Freiheit und Variationsmöglichkeiten bietet. Die dreiecksförmigen Raumüberbleibsel (7) dienen als willkommene Abstellräume und zum Unterbringen von Leitungen aller Art. Das balkonartig in den Erdgeschoßraum hineingreifende Obergeschoß bietet eine weitere Ausstellungsmöglichkeit.

Bezeichnend für die Raumkonzeption dieser Kunsthalle sind die ineinander fließenden Räume verschiedener Größe und auf verschiedener Höhe, verbunden mit großer Flexibilität in der Benutzung.

Technische Angaben

Die überbaute Grundfläche beträgt 850 m². Die Skulpturengalerie erhält Seitenlicht durch die große Glaswand gegen Süden, die durch vertikale Schiebegitter gegen Einbruch gesichert werden kann. Die Gemäldegalerie erhält Oberlicht durch in Nord-Südrichtung angeordnete mit Draht-

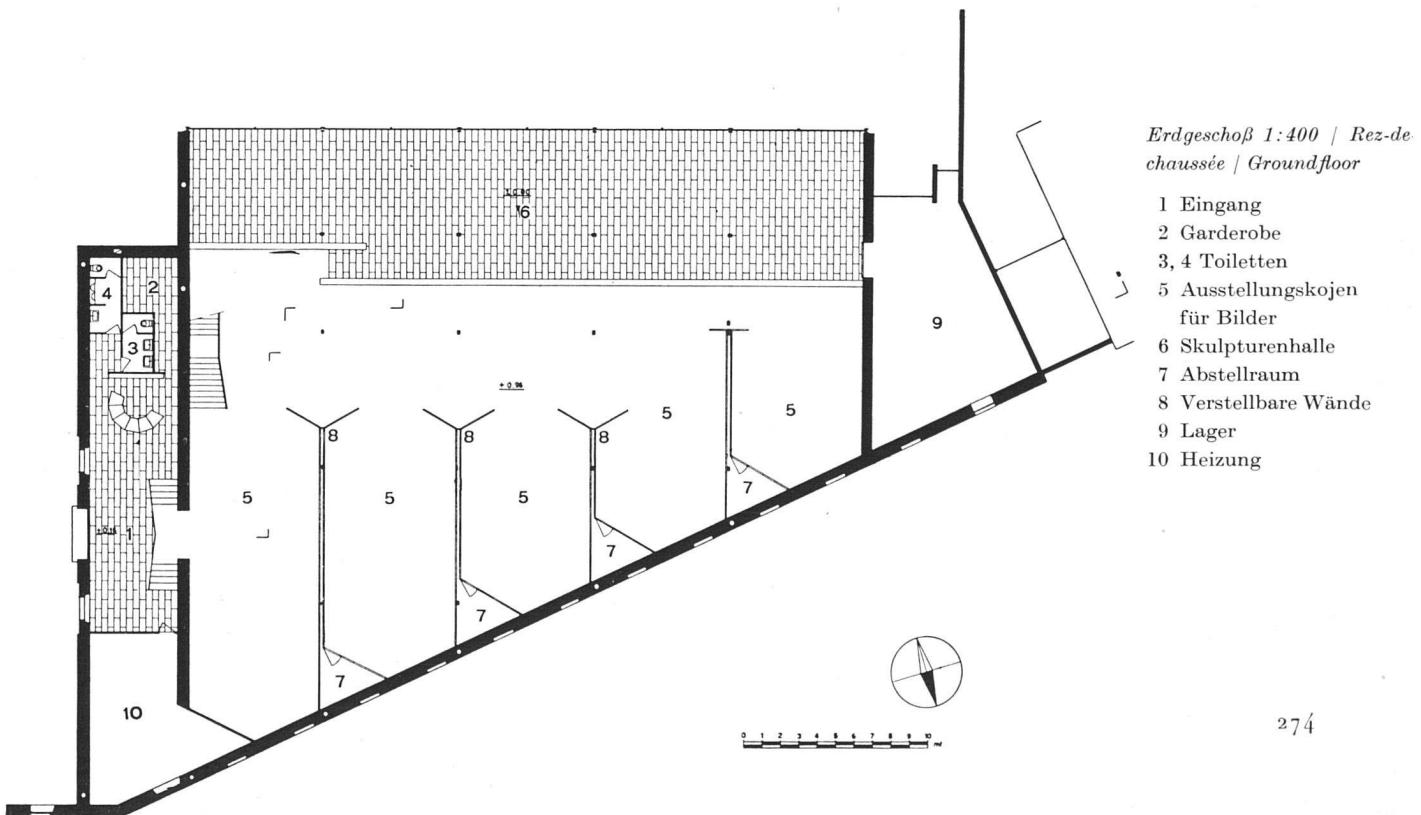


Blick über den tiefer gelegenen Plastiksaal in den Park und auf die Galerie des Obergeschosses / Intérieur; vue vers la salle de sculpture au niveau du parc / Towards the sculpture hall at garden level

glas eingedeckte Sattel-Oberlichter. Das durch diese einfallende Licht wird durch weiß lackierte Aluminium-Lamellenroste diffusiert, wobei diese Roste tiefer oder höher gehängt werden können, um die Raumhöhe den speziellen Zwecken anzupassen. Das intensivste Licht fällt auf die Bilder (System Saeger), wobei gleichzeitig unerwünschte dunkle Deckenzonen vermieden worden sind. Die Dachkonstruktion und die Tragkonstruktion des ganzen Baues besteht aus Stahl. Der Ausstellungsraum im ersten Stock weist zum Teil schräge Deckenflächen auf, durch die das

durch die Oberlichter den Wänden entlang herabfallende Tageslicht auch an die Decke geworfen wird. Auch dieses Oberlicht kann reguliert werden, wobei Reflexe auf dem Boden ausgeschlossen sind. Man sieht, der Beleuchtungsfrage wurde die volle Aufmerksamkeit geschenkt.

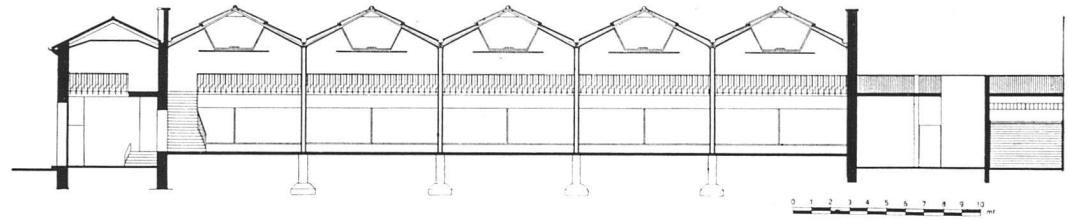
Bei der Bearbeitung des Projektes wirkte als Berater in Kunstmuseumsfragen Prof. Constantino Baroni mit. Die technische Leitung der Bauausführung besorgte Architekt Camillo Volpi. a. r.





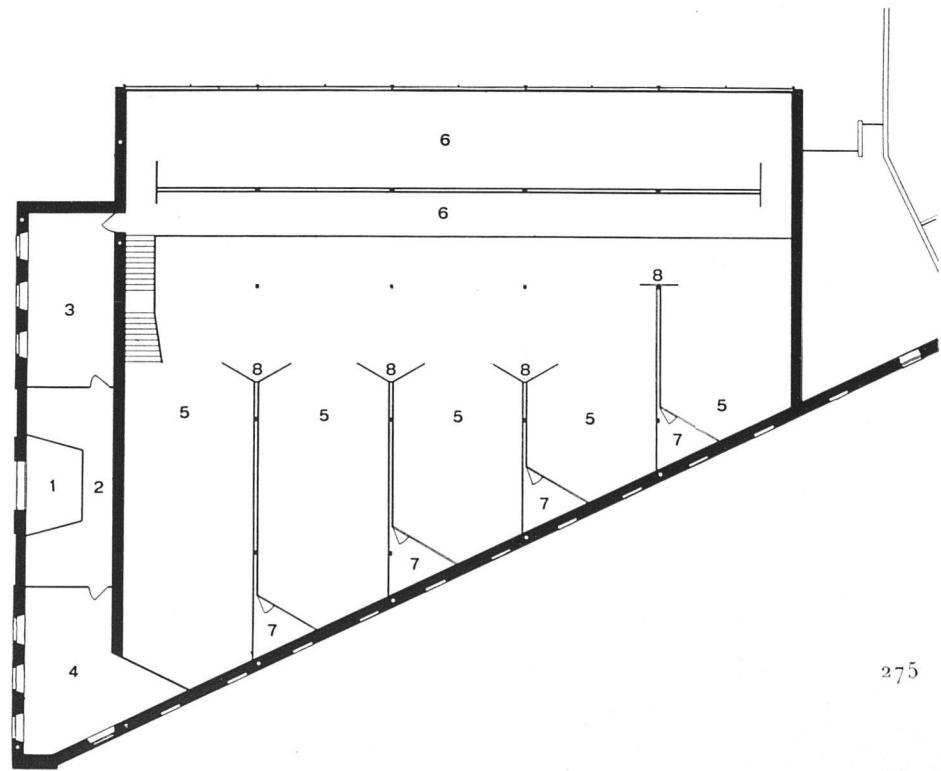
Halle mit Blick in die Gemäldekojen / Hall et salles de peinture / Hall and exhibition rooms for paintings

Längsschnitt 1:400 / Coupe longitudinale / Longitudinal cross-section



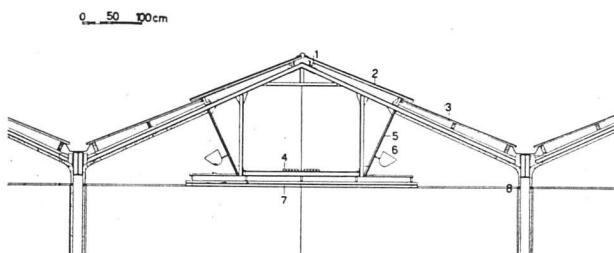
Obergeschoß 1:400 / Etage / Upper floor

- 1 Öffnung über Eingang
- 2 Balkon
- 3 Abstellraum
- 4 Laboratorium
- 5 Gemäldekojen
- 6 Ausstellungsgalerie
- 7 Abstellraum
- 8 Verstellbare Wände





Skulpturenhalle zu ebener Erde mit Seitenlicht / La salle de sculpture au niveau du parc / Sculpture hall at garden level

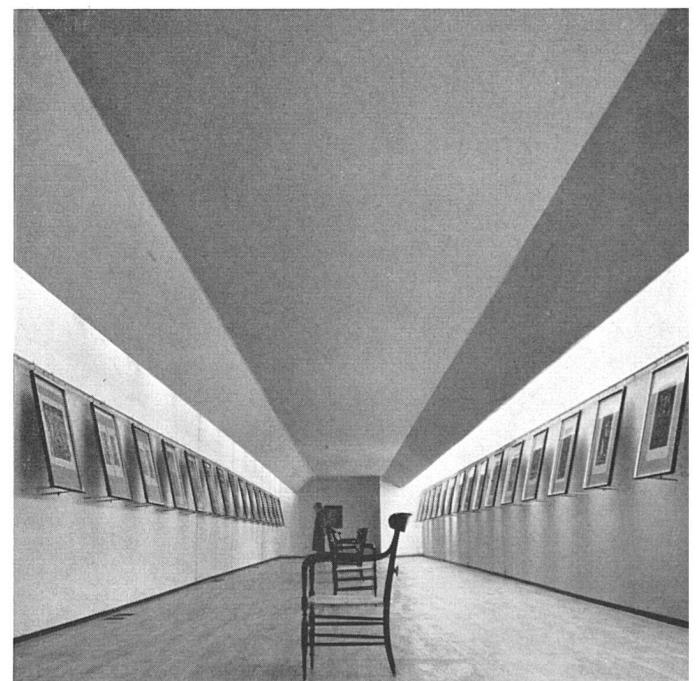
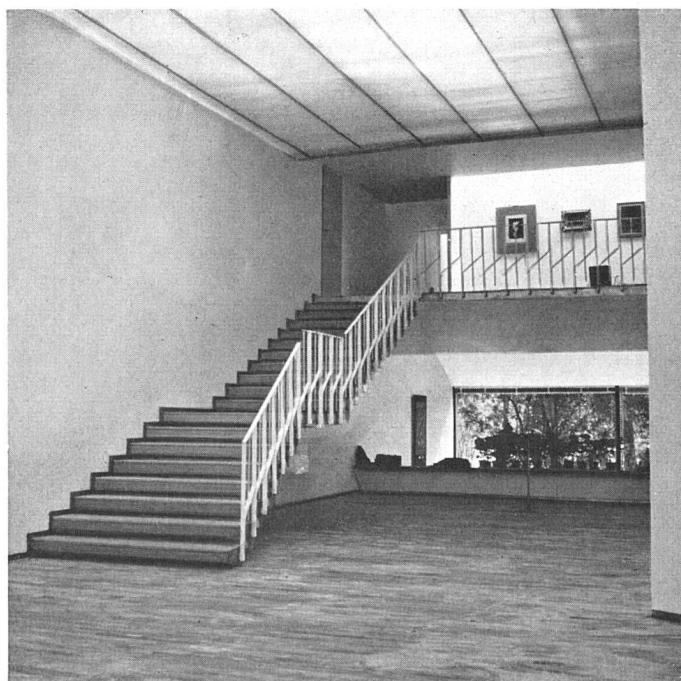


Detail-Querschnitt 1:100 / Coupe / Cross-section

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------|
| 1 Sonnenstore, vom Parterre bedienbar | 5 Rohglas |
| 2 Drahtglas | 6 Reflektoren |
| 3 Eternit | 7 Lamellen in zwei Lagen |
| 4 Bedienungspasserelle | 8 Bilderschiene |

Aufgang zur Galerie des Obergeschosses / Escalier conduisant aux galeries du premier / Staircase leading to the upper floor galleries

Grafik-Galerie des Obergeschosses. Zu beachten die gute Beleuchtung und die spezielle Ausbildung der Decke (aufgehellt) / Galerie des estampes au premier / Upper floor gallery for prints



Detail Gartenfassade. Die Gitter können abgesenkt werden. Fassadenverkleidung mit pflaumenblauen Keramikplatten / Façade sur le parc; grilles à glissement vertical / Garden elevation, vertically sliding safety trellis



Museu de Arte Moderna, Rio de Janeiro

(in Ausführung begriffen)

Affonso E. Reidy, Architekt, Stadtbaumeister von Rio de Janeiro

In Rio de Janeiro befindet sich ein «Museum für Moderne Kunst» im Bau, bei dem dem Architekten Affonso Reidy, der früher schon für São Paulo ein Museum entworfen hat (publiziert in «L'Architecture d'aujourd'hui», August 1952), offenbar eine künstlerische Handlungsfreiheit gegeben ist, wie sie bei analogen Aufgaben in Europa leider nicht üblich ist. Nicht nur, daß weder traditionelle Schwergewichte noch städtebauliche Bindungen eine hemmende Rolle spielen – man spürt dem Projekt an, daß dem Auftraggeber, der Stadtverwaltung von Rio, eine nach neuen Gesichtspunkten disponierte, architektonische entschiedene und kühne Lösung erwünscht ist. Glückliche Umstände!

Wir entnehmen der Projektbeschreibung folgendes: Das Terrain ist mitten in der Stadt in einem neu angelegten Parkgebiet gelegen, in dem sich außerdem Bibliotheken, ein Freilicht-Auditorium, Sportanlagen, Restaurants usw. befinden.

Der Bau besteht aus drei Teilen: als Hauptglied der eigentliche Museumskörper, 130 m lang und 26 m breit; die zuge-

wandten Dienste mit Räumen für Kunstunterricht und das Restaurant; ein Theater, ursprünglich als großer Vortragssaal entworfen, mit 1000 Plätzen und einer Bühnenanlage ohne Schnürboden. Die Struktur des Hauptkörpers besteht aus Betonrahmen im Abstand von jeweils 10 m, welche das zweite Stockwerk tragen und an denen das dritte aufgehängt ist. Auf diese Weise war es möglich im zweiten Geschöß, dem eigentlichen Ausstellungsteil, Stützen vollkommen zu vermeiden. Die Höhe des Ausstellungsgeschosses ist 3,50 m; in einigen Partien doppelte Höhe. Diese hohen Teile besitzen Oberlicht. Durch diese Anordnung besteht volle Freiheit in der Einteilung und Ausgestaltung des Ausstellungsvolumens. Auf gleicher Höhe wie dieser Ausstellungstrakt befindet sich auf der einen Seite das Restaurant, auf der anderen das Foyer des Theaters, das mit dem Hauptbau durch einen Dachgarten verbunden ist. Im dritten Geschöß befinden sich über den niederen Teilen des Ausstellungsvolumens zusätzliche spezielle Ausstellungsräume, ein kleiner Vortragssaal mit 200 Plätzen, die Bibliothek und die Verwaltungsräume.